

Fundierung und zutreffende, verstehbare Formulierungen. Eine seriöse Fundierung ist nicht mehr wegzudenken bei diesem Sachgebiet, oftmals durchdrungen von Affinitäten oder (über-) kritischen Meinungen.

Christa Weßel begründet ihre Informationen und ihre Zusammenhänge und benennt ihre Quellen. Ich bin beeindruckt von ihrer Fähigkeit, Inhalte sprachlich zu komprimieren, zu fundieren und durch eine persönliche Note in die Lesbarkeit zu bringen. Das mag sicherlich unterschiedlich wahrgenommen werden, denn häufig werden Texte dieser Art als zu theoretisch durchdrungen bewertet. Und sicherlich ist die Angabe von Quellen mitunter sperrig zu lesen, aber so weiß man und frau, von was sie spricht.

Mit der Biber-Assoziation hat sie eine sehr gute Möglichkeit gefunden, Komplexität per Symbol zu auf ein versteh- und erfassbares Maß zu reduzieren. Damit sind die Texte gut kommunizierbar.

Für Anfänger und Fortgeschrittene liefert Christa Weßel exzellente Zusammenfassungen und aktuelle Verstandortungen. Insofern ist von einem Grundlagenwerk zu sprechen, gleichwohl sie die dialogischen Wirkungen von Mensch-Sein und Informatik in den Vordergrund stellt aber auch die rasante Entwicklung der Informatik beschreibt und sie daraufhin sicherlich bald eine Fortsetzung liefern muss, wenn die digitale Welt weiterhin abgebildet und verstanden werden soll.

Bleiben wird aber die zu Beginn gestellte Frage: Was machen die Menschen mit der Technik? Und: Was macht die Technik mit dem Menschen? Und da kann eine

spannende Auseinandersetzung beginnen, wenn etwa vorausgesetzt wird, dass Technik nicht vom Himmel fällt, sondern von Menschen gemacht wird. Von Menschen mit Absichten und Interessen. Von Menschen, die bereits die Antwort kennen, was die Technik mit den Menschen macht. Aber das ist mein persönliches Nachdenken darüber.

Mit Christa Weßels Buch ist jeder eingeladen, sein Wissen zu erweitern und seine eigene Auseinandersetzung mit dem Thema zu führen.

■ Christa Weßel (2021): **Sozioinformatik. Von Menschen & Computern ... und Bibern.** Rastede: Weidenborn. 200 Seiten. ISBN: 978-3-947287-07-9

## Mehr als eine Buchvorstellung

# Innerer Reichtum

Karin Joost aus der Intensivpädagogischen Wohngruppe Upgant-Schott empfiehlt ein „Mut-Mach-Märchen für Himmelskinder“.

In unserer Intensivpädagogischen Wohngruppe in Upgant-Schott haben wir einen so genannten Snoozle-Raum eingerichtet. Einen (Rückzugs-) Raum für Kinder und Jugendliche, in dem man in einem Hängesitz oder in der mit einem „Himmel“ aus durchscheinendem Stoff überdachten „Kuschelkiste“ ruhiger Musik lauschen kann. Auch ist es möglich, mit einer Betreuerin oder einem Betreuer eine der dafür ausgewählten Bücher und Geschichten zu hören. Die leicht farbig lasierten Wände, ein „Mondlicht“ sowie eine Art Prisma, das beruhigende Lichtilluminations an die Decke wirft, laden ein, sich einer besonderen Atmosphäre hinzugeben.

Um die Besonderheit dieses Raumes hervorzuheben, hatte ich ein Einweihungsritual vorbereitet: Wir



Ein Mut-Mach-Buch ...

haben uns im Wohnzimmer versammelt, jeder hatte sich ein Kissen mitgenommen, auf das er sich in dem kleinen Raum setzen durfte und so seinen persönlichen Platz markierte.

Das Licht war gedämpft, Klaviermusik von Ludovico Einaudi spielte



... in einer besonderen Atmosphäre vorgelesen.

Fotos: IFI gGmbH

leise, Prisma und Mondlicht ließen die Augen und groß werden, die Münden standen staunend offen. Jeder setzte sich – ohne Protest an den von mir zugewiesenen Platz. Der Jüngste durfte mit einem weiteren Betreuer in die Kuschelkiste – ebenfalls ohne Protest der anderen.

Wir schauten und lauschten eine Weile, dann schaltete ich die Musik ab und auch da blieb es immer noch still. Ich nahm das kleine Büchlein hervor und begann zu lesen – von der kleinen Muschel, der während eines Sturmes in einer dunklen Nacht ein Samenkorn ins Innere gespült wird, das ihr weit über diese Nacht hinaus noch lange Schmerzen zufügt. „Warum ich, warum musste mir das nur passieren?“, jammert die kleine Muschel immerzu und weint bitterlich. Bis eine weise Ältere zu ihr kommt und ihr erzählt, dass, auch wenn sie es jetzt noch verstehe, „... eines Tages etwas Wunderbares aus hier hervorkommen werde...“ Und tatsächlich, eines Tages, lange nach dem schmerzvollen Ereignis damals in der dunklen Nacht, „gebar“ sie eine wunderschöne Perle.

Am Ende der Geschichte öffnete ich eine schöne Schachtel und jeder bekam eine Muschel, in der sich ebenfalls eine schöne Perle befand.

Staunend und ganz leise nahm jeder seine Muschel. Wir lauschten noch eine Weile der Musik und einer nach dem anderen durfte den Raum leise verlassen und den Aufgaben des üblichen Tagesablaufes nachgehen.

Dieses kleine Büchlein, ob für solch einen Anlass oder als besonderes Geschenk – für sich selbst oder einen netten Menschen – möchte ich sehr empfehlen, denn je-

de(r) von uns kennt tiefe Verletzungen, aber nicht alle erkennen das Wachstum einer ganz besonderen Perle in sich.

Die Geschichte der kleinen Muschel lädt uns ein, einmal dort hin zu spüren. Vielleicht finden wir etwas, das ebenso glänzt – unseren „inneren Reichtum“.

■ Sören Kahl (2018): **Das Wunder der Perle. Ein Mut-Mach-Bilddband für Himmelskinder.** Wesel: Kawohl Verlag GmbH & Co. KG. 54 Seiten. ISBN: 978-3-86338-166-0



## Christoph Bollhorst: **Neulich in der Kiwo**

# Maskentausch

**E**s ist schon bald Redaktionsschluss und mir fällt bei den uns anvertrauten Klienten nicht das Geringste auf, was ich als brauchbar bezeichnen könnte, um es für „Neulich in ...“ zu verwenden.

Dann, vorgestern Abend, ich war schon zu Hause, stand Marvin an meiner Tür und fragte mich, ob ich kurz Zeit hätte für ihn.

Ich bat ihn herein, wir nahmen im Wohnzimmer Platz und ich frag-

te ihn, worum es denn ginge. Marvin drückte zunächst herum: „Du schreibst doch über unseren Alltag hin und wieder Geschichten?“

„Ja!“, antwortete ich.

Dann sprudelte es aus ihm heraus: „Also, die anderen und ich sind uns darin einig, dass wir dich in deinem Tun unterstützen wollen und überlegen uns regelmäßig, was wir tun können und woraus du eine Geschichte schreiben kannst.“